

Kunst und Wissenschaft.

Ein neuer Volkstamm in Afrika. In der letzten Sitzung der Pariser Akademie des Inscriptions et Belles-Lettres...

Ein falliger Fall. Wie man aus Petersburg meldet, bestanden die dortigen Richter, daß der Roman „Pater Gergiu“...

„Jos Frit“ (Aus den Bauernkriegen), ein neues weltliches Oratorium nach einer Dichtung von Jakob von dem...

Die Musikdirektoren gegen die Genossenschaft Deutscher Tonsetzer. Der in Eisenach tagende Verbandstag der deutschen Musikdirektoren befaßte die hohen Forderungen der Genossenschaft...

Melina Patti, die nun schon zum 10. und 10. Malen Male den Entschluß gefaßt hat, von der Bühne Abschied zu nehmen...

Sühnenkönigin. Hofkapellmeister Ludwig Giesbrodt, der Direktor des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters...

Kleine Mitteilungen. Wie die „Zeitschrift für Kinderforschung“ mitteilt, will der Heufieberebund (Eich Hannover) in Helgoland...

Sportnachrichten.

Wien, 15. April. Internationales Schachturnier. Die Partie Schlechter, Bardeleben wurde gestern nach 7. Zuge geführt und ergab remis. Heute (vierte Runde) liegt im Anzuge Rubinftein bei Reti...

Berliner Ringkämpfe. Die Ringkämpfe im Berliner Wintergarten gingen Mittwochabend zu Ende. Ganz zuletzt fand, wie üblich, ein Hauptkampf auf dem Programm...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse. Bei Schluss der gestrigen Börse notierten: Kredit 199,00, Diskonto 176,50, Deutsche Bank 233,75...

Zur Emission der neuen vierprozentigen Anleihen. Gestern abend wurden die Zuteilungsbriefe an die Zeichner zur Post gegeben...

Reichsbank. Das vorgestern am Schluss der Börse aufgetauchte Gerücht von der Einberufung einer Ausschusskommission...

Londoner Börse vom 16. April. Es notierten: Engl. Konsols 87,12, Rio Tinto 64,50, Geduld 131, Goldfields 30,00...

Portlandzementsubventionen. Die Bahnhauptamtliche Feuerbach schreibt zum 23. April 400 000 kg Portlandzement aus der viergleisigen Ausbaur der Strecke Feuerbach-Zülfenhausen...

Preußenberg Portlandzementfabrik in Lägerdorf. Der Holsteinische Portlandzement-Exportfabrik G. m. b. H., von deren 200 000 Mk. betragendem Kapital 195 000 Mk. sich im Besitz der Preußenberg Portlandzementfabrik befinden...

Hamburger Zuckermarkt vom 16. April. Die Notierung für Zucker war 25 bis 35 Pfg. niedriger auf New York und Londoner Berichte.

Lederfabrik Hirschberg vorm. Heinr. Knoch & Co. in Hirschberg a. S. Der Aufsichtsrat schlägt 10 Proz. Dividende (wie in den letzten 5 Jahren) bei reichlichen Abschreibungen...

Wolle. Der Bradforder Wollmarkt verläuft schon wieder sehr matt, besonders für australische Merinos, Crossbreds, Kammeziege, geringere Türken und Kapmhäer...

Produktionseinschränkung. Der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge planen die rheinisch-westfälischen Baumwollspinnereien eine 20-prozentige Produktionsreduzierung...

Getreide. (Bericht des Vereins Deutscher Getreidehändler.) In Deutschland verlief die Berichtswochen ruhig bei unveränderten Preisen. In Dundee kosteten Heßlingen 10 1/2-10 40 2/3 d. bis 2 1/2 d. per yard. Tarpanings 20 d. 45 1/2-4 1/2 d. pro yard. Nr. 6 Schlussgarr 1 sh. 5 1/2 d. bis 1 sh. 6 d. per syndel.

Waren und Produkte.

Berliner Produktenbörse, 16. April. Am Frühmarkt notierten Weizen inländ. 202-206,00. Roggen inl. 185-188. Hafer, märkischer mecklenburger, pommerischer, preussischer, sächsischer feiner...

Magdeburg, 16. April. Für 1000 kg netto ab Station Weizen träge, englischer gut 197-200, mittel 195-198, ausländischer gut 198-200, mittel 195-198, ausländischer mittel 195-198, Roggen inl. 185-188, Hafer, märkischer mecklenburger, pommerischer, preussischer, sächsischer feiner...

Hamburg, 16. April. Weizen ruhig, mecklenburger und Ostholsteiner 195-203. Roggen flau, Mecklenburger und Altmärker 173-194. Ratt. ruhig, Ostholsteiner und Mecklenburger 162-168. Mais ruhig, America mixed etc. La Plata etc. 107,50.

Fest, 16. April. Weizen ruhig per April 10,59 Gd., 10,60 Br. per Oktober 9,23 Gd., 9,23 Br. Roggen per April 9,11 Gd., 9,11 Br. per Oktober 7,95 Gd., 7,95 Br. Hafer per April 8,11 Gd., 8,11 Br. per Oktober 6,50 Gd., 6,51 Br. Mais per Mai 6,31 Gd., 6,32 Br. Raps per August 16,45 Gd., 16,55 Br.

Hamburg, 16. April. Good average Santos abends per Mai 31 1/2 Gd., vorn. nachm. 31 1/2 Gd., September 32 Gd., 32 Gd., Dezember 32 1/2 Gd., 32 1/2 Gd., März 32 1/2 Gd., 32 1/2 Gd.

Bremen, 16. April. Kafoe good average Santos per Mai 41 1/2, per Sept 41, per Dez. 41, per Mai 41. Stetig.

Hamburg, 16. April. Röhrenzucker, I. Produkt, Basis 88 1/2 Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg abends per April 23,45, 23,40, 23,35 Mk., Mai 23,50, 23,40, 23,35, August 23,55, 23,45, 23,50, Oktober 23,70, 23,60, 20,65, Dezember 21,00, 21,00, 21,00, März matt ruhig behauptet.

Nordhausen, 16. April. Brauntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg 105-106 l. 66,50-67,50 M., 40 Vol. Proz. für 100 kg (106-107 l.) 74,25-75,25 M. per loko-Lieferung ohne Fass ab Brenneri.

Hamburg, 16. April. Spiritus ruhig, per April 90 Gd., per April-Mai 29 1/2 Gd., per Mai-Juni 29 1/2 Gd.

Bremen, 16. April. Petroleum fest Standard white loko 7,55. Fettwaren und Oele. Doppelweizen 44 1/2, Hamburg, 16. April. Rüböl ruhig, verzollt 74,00. Köln, 16. April. Rüböl loko 76,50, per Mai 75,50.

Berlin, 16. April. Kartoffelmehl und -Stärke 24,75-25,25. Feuchte Stärke 100 kg 25,00-25,55. Magdeburg, 16. April. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 25,00-25,55.

Bremen, 16. April. Baumwolle stetig, Upl. loko mittl 82 1/2 Pfg. Glasgow, 16. April. (Mittag.) Rohseisen träge, Middlebrough warrants 51/10 l.

London, 16. April. Chili-Kupfer stetig 89 1/2, 3 Mon. 95 1/2, Zinn Straits stetig 144 1/2, 3 Mon. 143 1/2, Blei span. ruhig 127 1/2, englisch 14 1/2, Zinn, gewöhnliche Marke, ruhig, 2 1/2, spez. Marke 23 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Enden. New York, 16. April. 15.4. Chicago, 16. April. 15.4. Weizen per Mai 100 1/2, 99 1/2, Weizen per Juli 85 1/2, 85 1/2, Mais per Mai 79 1/2, 79 1/2, Mais per Juli 65 1/2, 67 1/2, Juli 75, 75, Juli 55 1/2, 55 1/2, Mehl Spring clares 4,20, 4,20 Hafer per Mai 45 1/2, 53 1/2, Kafoe Fair Rio Nr. 7 6, 6, Juli 48 1/2, 48 1/2, Roggen per Mai 5,60, 5,65, Roggen per Juli 5,65, 5,65, Schmalz „M“ 8,07, 8,02, do. in New York 8,75, 8,75, do. in Philadelphia 8,70, 8,70.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 16. April. Hamburg-Amerika-Linie. Patricia, von New York, 15. April mittags 12 Uhr Dover passiert. Dacia, nach Mittelbrasilien, 15. April nachts in Pernambuco angek. Odeward, nach Westindien, 15. April mittags 12 Uhr von Antwerpen abgek. Pallanza, von Philadelphia, 15. April mittags 12 Uhr St. Catherine's Point pass. Harbart, 15. April morgens 10 Uhr 30 Min. von Antwerpen nach Hamburg abgek. Corcovado, nach Mittelbrasilien, 14. April abends 9 Uhr von Lissabon abgek. Brissgavia, nach Ostasien, 15. April in Penang angek. Belgravia, nach Ostasien, 15. April in Singapore angek. Mecklenburg und Altenburg, beide 14. April in St. Thomas angek. Niederbrasilien, 14. April von St. Thomas über Havre nach Hamburg abgek. Croatia, 13. April von St. Thomas über Havre nach Hamburg abgek. Kronprinzessin Cecilie, 14. April von Veracruz nach Havana abgek. Navarra, 15. April von Buenos Aires nach Puerto Militar abgegangen. Vandalia, nach Ostasien, 16. April morgens 12 Uhr 15 Min. von Cuxhaven abgek. Antonia, von Nordbrasilien, 15. April nachm. 6 Uhr 30 Min. auf der Elbe angek. Granada, vom La Plata, 15. April nachm. 6 Uhr 25 Min. auf der Elbe angek. Bosnia, 15. April nachm. 5 Uhr von Boston nach Baltimore abgek. Arabia, 15. April morgens 2 Uhr in Astoria angek. Mecklenburg, Charterdampfer, 16. April morgens 8 Uhr 35 Min. auf der Elbe angek. President Grant, nach New York, 16. April morgens 3 Uhr 10 Min. Prawle Point passiert. Sardinia, von Westindien, 15. April nachts in Bremen angek. Nauplia, von der Westküste Amerikas, 15. April nachm. 2 Uhr 30 Min. Dover pass. Bavaria, von Westindien, 15. April nachm. 2 Uhr 25 Min. Lizard passiert.

Hamburg, 16. April. Woermann-Linie. Aline Woermann auf Heimreise Donnerstag Dover passiert.

Bremen, 16. April. Nordd. Lloyd. Europa Mittwoch 3 Uhr nachm. von Bremerhaven abgek. Chemnitz Mittwoch 8 Uhr vorm. in Baltimore angek. Prinzregent Luitpold Mittwoch 10 Uhr abends in Schanghai angek. Prinz Eitel-Friedrich Donnerstag 7 Uhr vorm. in Singapur angek. Schleswig Mittwoch 3 Uhr nachm. von Marseille abgek. Rhein Donnerstag 7 Uhr vorm. in Bremerhaven angek. Würzburg Mittwoch 6 Uhr abends von Rotterdam abgek. Weimar Mittwoch von Buenos Aires abgek. Crefeld Mittwoch von Santos abgek.

Wasserstände.

Table with 3 columns: Saale und Unstrut, Fall, Wuchs. Rows include Artern, Nebra, Unterpegel, Weissentfels, Unterpegel, Trotha, Alsteden, Unterpegel, Bernburg, Kalbe, Unterpegel, Moldau, Iserr, Eger, Elbe.

Table with 4 columns: April, Fall, Wuchs, April, Fall, Wuchs. Rows include Badweiss, Prag, Jungblum, Laun, Pardubitz, Brandeis, Melitz, Leitmeritz, Dresden.

Teleph.-Ruf Nr. 1277. Friedmann & Weinstock, Bankhaus, Leipziger Str. 12. Kulanteste Austattung aller Börsennotierungen für das In- u. Ausland. Beste Informationen. Abteilung für Kohlen- und Kalk-Kuxe. Teleph.-Adr. Friedrich.

Main table of stock market data with columns for company names, stock types, and prices. Includes sections for 'Berliner Börse', 'Bank-Aktion', 'Industrie-Aktion', and 'Wechselskurse'.

Vermilchtes.

Der „Schönhof“ bleibt erhalten. In Görlich beschloffen die Stadterordneten, den „Schönhof“, das älteste, zeitlich bestimmte Renaissancehaus Deutschlands, für den Preis von 150 000 Mark anzukaufen. Dieses prächtige, ehrwürdige Baudenkmal stand in Gefahr, abgebrochen zu werden; ein modernes Warenhaus sollte an seine Stelle treten. Der Versuch des Magistrats, dieses für die Baukunst und Geschichte von Görlich so wichtige und merkwürdige Haus für die Stadt zu erwerben und zu erhalten, war (im Januar v. J.) schon einmal gescheitert; um so größer ist jetzt die Befriedigung, daß er nun doch gelungen ist. Der „Schönhof“ trägt die Jahreszahl 1526 und ist vom Stadtbauverwalter Wendel Hofstorf errichtet worden, demselben, der die unmittelbare gegenüberliegende Katharinstreppe, dieses Kleinod der deutschen Renaissance, mit der reissolonen freistehenden, von der Justitia gekrönten Säule und der reichgezierten Kanzel geschaffen hat. Der „Schönhof“ ist ein feinerer Zeuge für den, Reichtum und die Macht, für die Kunstliebe und den Freiheitsginn des damaligen Bürgerturns, die Tat eines Künstlers ersten Ranges, der damit gänzlich mit der alten gotischen Baumei treu und den Grund zur schließlichen Renaissancebaukunst legte. Ohne den „Schönhof“ würde die Katharinstreppe für das Stadtbild ein unbedeutendes und in ihrer Anordnung unverständlich sein. Beide zusammen aber sind „ein Kabinettstück, das nicht nur formal musterhaft ist, sondern auch als poetische Leistung das höchste Lob aussprechen darf“. Der „Schönhof“ war die schönste und älteste Fikantenherberge Deutschlands. Hier wohnten, zum Teil schon vor Errichtung des Renaissancebaues, König Wenzel 1403, Kaiser Albrecht 1483, König Georg Rodolob 1454, der Hofenpölar kurfürst Johann Georg mehrere Monate lang, Kaiser Ferdinand 1538.

Auch ein „Reiender“. In einem Gasthof in Düsseldorf wurden kürzlich in der Nacht mehrere Damenkleider, die zum Reinigen vor die Zimmertüren gehängt worden waren, zerschnitten. Als Täter kommt höchstwahrscheinlich ein gekrankter Gast in Frage, der in die Departmental-Trennanstalt gebracht wurde. In dem Gepäc des Mannes wurden etwa 10 Tauschen gefunden, die aus Kleidern herausgenommen zu sein scheinen, ebenso viele Geldstücke, Briefstücken und eine große Anzahl Täschentücher mit verchiedenen Zeichen. Außerdem befanden sich in den Koffern viele Röhrengewehrteile, wie Kaffeemühlen, Suppenlöffel, Schöpfstellen usw. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß diese Sachen aus Gasthöfen herkören. Nach den Papieren handelt es sich um einen 75 Jahre alten Mann, namens Theodor Levy, der früher in Berlin wohnte, in letzter Zeit aber händig auf Reisen war.

Das Mörder eines Mörders. Wie bereits mitgeteilt wurde, ist der Lustmörder Hesse vom Schwurgericht in Gagen i. W. zum Tode verurteilt worden. Die Beratung der Geschworenen dauerte nur zwölf Minuten. Ehe die Geschworenen sich zur Beratung zurückzogen, hielt Hesse folgende Ansprache an die Geschworenen: „Es ist unumstößliche Wahrheit, daß ich die Tat nicht begangen habe. Es liegt eine Verwechslung meiner Person vor. Die Gefahr ist groß, einen Unschuldigen zu verurteilen. Als ich am 7. Dezember eingekerkert wurde, da war ich ganz gegen von meiner Schuld überzeugt. Man rechnet mit Wahrscheinlichkeiten und stützt sich in der Hauptfrage auf meine Vergangenheit. Wäre ich unbescholten, so würde man mir Glauben schenken; so werde ich jetzt für meine Vergangenheit, die ich bereits begibt habe, noch einmal bestraft! Meine Herren Geschworenen! Der wichtigste Tag Ihres Lebens ist heute. Wer einen Unschuldigen zum Tode verurteilt, der ist ein Mörder. Es ist noch Zeit genug, den richtigen Weg zu finden. Legen Sie sich genau die Frage vor: Ist Hesse der Täter oder kann es auch ein anderer sein. Ich bitte den Spruch dahin zu fassen: „Wir urteilen nicht, ob Hesse schuldig ist.“ — Hesse nahm das Todesurteil ruhig an und ließ sich ruhig fesseln und abführen.

Der Gerichtsvollzieher als Söldnerknecht. Eine eigenartige Störung erfuhr eine in der Lonhalle in Duisburg abgehaltene Verammlung des Vereins Duisburger

Geldhändler, in welcher der Direktor der Versicherungs-Gesellschaft „Providentia“ Herr Mehl aus Wien einen Vortrag über „Polzerziehung und Solvenzpflichtung aus den Fäden des Schwarnen Meeres“ halten sollte, durch den — Gerichtsvollzieher. Kurz vor der festgesetzten Zeit, als der Vortrag beginnen sollte, erschien als Beauftragter einer Solzfirma Rechtsanwalt Dr. Simons in Begleitung eines Gerichtsvollziehers, um einen Arrestbefehl gegen den Vortragenden wegen einer Forderung über 900 Mark an die Gesellschaft — die Forderung war nicht eingeklagt — zu vollziehen. Der Auftrag des Arrestbefehls ging dahin, im Besitze des Herrn Mehl sich vorfindende Geschäftspapiere der Gesellschaft „Providentia“ und Barschaft derselben zu pfänden. Herr Mehl protestierte hiergegen zwar durch den Buchstaben des Gesetzes, aber nicht nach den Regeln der Urbanität gerechtfertigte Verfahren gegen eine Gesellschaft, die so hoch barthe, daß wohl jeder Anwende auf Eröndchen bereit sein würde, die erforderlichen 900 Mark vorzuschießen. Er trage keine Geschäftspapiere der Gesellschaft bei sich und seine Barschaft sei sein Eigentum. Ein herbeigerufener zweiter Rechtsanwalt erklärte auch, daß Mehl, wenn er keine Geschäftspapiere und Gelder der Gesellschaft bei sich führe, nicht verpflichtet sei, ein persönliches Eigentum abzugeben. Schließlich aber deponierte Mehl den Betrag von 900 Mark, den der Vorsitzende der Verammlung, Herr Nieten in deutschem Gelde vorlegte, da Mehl nur österr. Banknoten bei sich führte. Erst jetzt, 1 1/2 Stunde nach der festgesetzten Zeit, während welcher die Verammlung durch selbsten unliebsamen Zwischenfall hatte beenden müssen, konnte der Vortrag beginnen. Der Vorsitzende sprach unter dem Beifall der Verammlung namens der Anwesenden sein Bedauern darüber aus, daß durch einen Berufscollegen ein solches Verfahren beliebt worden sei. Dieser versuchte darauf zu antworten, erhielt aber, von der Verammlung durch Zwischenrufe unterbrochen, nicht das Wort, worauf endlich der Vortrag begann.

Der verhängnisvolle Zahn. In Wien ist der 43jährige Kaufmann und Hausbesitzer Wilhelm Maack während des Ausziehens eines Zahnes plötzlich gestorben. Der Arzt hatte die Extraktion eines nicht schwer zu ziehenden Stodzahnes vorgenommen und dem Patienten eine ganz leichte Kollatinslösung, die sonst in zwei- bis dreifacher Dosis angewendet zu werden pflegt, injiziert, nachdem eine ärztliche Untersuchung keine Kontraindikation ergeben hatte. Der Zahnarzt und zwei andere herbeigerufene Ärzte bemühten sich vergeblich, den Patienten zu retten.

Die Verweissungstat der beiden Majore Balkowitsch, die in der Garnison Budapest gewaltiges Aufsehen erregt, erhält jetzt ihre völlige Aufklärung. Paul und Nikolaus Balkowitsch waren schon vor mehreren Monaten in finanzielle Schwierigkeiten geraten; sie wendeten sich damals an ihren Freund, den Grafen Paul Esterhazy und baten ihn, er möge ihnen zwei W e s e l i im Betrage von 17 000 und 12 000 Kronen girieren. Der Graf erklärte sich hierzu wohl bereit, doch nur unter der Bedingung, wenn die beiden Wechsel am Verfalltage im vollen Betrage ohne Prolongation eingelöst würden. Die beiden Offiziere leisteten dieses Versprechen und erhielten die Wechsel, die sie dann bei der Gnoer Erlsen Sparkasse eskontierten. Vorgelesen hätte der erste Wechsel im Betrage von 12 000 Kronen eingelöst werden sollen. Die Offiziere mußten jedoch schon vor einer Woche mit Sicherheit, daß sie das Geld zu dem Termin nicht aufbringen konnten. Paul Balkowitsch reiste daher vor acht Tagen nach Gnoer, um bei der Sparkasse ein Moratorium von vier Wochen zu erwirken; die Direktion hielt jedoch an der Weisung des Giranten fest und forderte die Einlösung des Wechsels. Am vergangenen Sonnabend verlangten die Brüder Balkowitsch noch telegraphisch eine achtstägige Frist. Aber auch diese konnte ihnen nicht bewilligt werden. Da außerdem mehrere Verluste, die Kredit-Genossenschaft Geld aufzutreiben, ebenfalls fehlschlügen, entschlossen sich die Brüder, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Die Höhe der gesamten Schulden der beiden Offiziere konnte bisher noch nicht festgelegt werden; so viel weiß man jedoch schon jetzt, daß sie bei mehr als 20 Geldinstituten und bei mehreren hundert Wechselinhabern haben.

Die Selbsterlösbombe. Aus Paris wird berichtet: Während eines kleinen häuslichen Zwistes schleuderte Mme. Duvall eine Siphonflasche mit Selbsterlösbombe gegen ihren Gatten; allein sie hatte falsch gestellt, das Flüssigkeitsfloß durchs Fenster auf die Straße und fiel wieder in einem vorbeifahrenden Automobil, wo es mit einem in einem baren Bombengetöse in Gefäße explodierte. Die vier Insassen des Gefährtes wurden durch Glasplitter an Gesicht und Händen verletzt, allein damit waren ihre Nöte nicht zu Ende. Sie wurden verhaftet und da zwei von ihnen Russen waren, gelang es ihnen erst nach 48stündigem Aufenthalt in der Polizeiwache endlich ihre Freiheit wieder zu erlangen.

Die Dufe als Zuschauerin. Frau Dufe so erzählt die „B. J. am Mittwoch“, sah an drei Abenden, an denen sie im Neuen Theater gekörte, ein überaus distinguiertes Publikum vor sich. Sie selbst aber hat sich diesmal als Publikum nicht eben besonders vornehm benommen. Am Tage vor ihrem ersten Auftreten besuchte sie nämlich die Vorstellung von „John Gabriel Borkmann“ im Lessing-Theater. Sie nahm in Gesellschaft einiger Damen und Herren in einer Promenadestube Platz und unterließ sich während der Vorstellung mit ihrer Begleitung so laut und ungeniert, daß die Aufführung von „John Gabriel Borkmann“ durch die laudbare Aufführung der Dufe empfindlich gestört wurde. Die Leitung des Theaters sah mit Mißfallen auf die künstlerische Stellung der lauten Besucherin zwar von einem Einkreuzen ab, aber ein Herr aus dem Publikum, der offenbar nicht gekommen war, um die Dufe zu hören, begab sich in ihre Loge und erlaubte mit seiner Geneigte die den Leuten eigen ist, die im Theater ihr Billett bezahlt haben, um Ruhe, worüber die Künstlerin nicht wenig erkant war. In Italien läßt sich bekanntlich das Publikum durch die Darsteller nicht in seiner Privatunterhaltung führen, aber die Dufe, die so viel auf deutschen Bühnen gepiekt hat, könnte eigentlich schon wissen, daß man bei uns im Zuschauerraum mindestens so leise spricht wie sie zuhört auf der Bühne. Die berühmte Frau, deren Ergehen übrigens diesmal mehr als je an die Vergänglichkeit alles Irdischen gemachte, scheint sich danach ebenso wenig darauf zu verstehen, wann es Zeit ist, zuzuhören, wie darauf, wann es Zeit ist, aufzuhören.

Die Sorgen eines drahtlosen Redakteurs schildert die „New Yorker Evening Post“: Herr Krobin ist der Herausgeber der an Bord des Ozeandampfers „Kronprinzessin Cecilie“ erscheinenden Zeitung „Ocean Gazette“. Von aller Welt abgetrennt, muß er die oft sehr spärlichen „Seitensunters“ seiner mehr oder weniger findigen Reporter durch eigene Gestesfüße vervollständigen, um die Spalten seiner Schiffszeitung auszufüllen. Nach einer langen Pause in der Berichterstattung bekommt er z. B. folgendes Telegramm: „Bran gibt eine Rede in Carnegie Hall. Er sprach über das Thema: „Du sollst nicht fliehen.“ In Ermangelung weiterer Nachrichten über Bran's Rede setzt der Redakteur sich hinzu, doch er Kooletens Politik durchaus begilligt und die Truist heftig angegriffen hat. Es folgt wieder eine längere Unterbrechung in der Berichterstattung. Schließlich kommt eine verblüffend kurze Mitteilung über eine Infanzugarmee in London. Keine Intenstien, noch sonstiges Material. Der Redakteur verläßt dieses Thema in Berlin zu behandeln, aber da er auf Infanzüge keinen anderen Reim findet, als den etwas mangelhaften „Beneguela“, gibt er diesen Verluß wieder auf. Von Frankreich meldet der Berichterstatler: „Bei einem heftigen Schneesturm fanden 24 Soldaten der Fremdenlegion den Tod.“ Diese Nachricht in Verbindung mit einer acht Tage alten Zeitungsnotiz über ein Schmarizel zwischen Franzosen und Arabern muß ihm Anhaltspunkte für die nächste Epsole geben. Zur Ausfüllung des immer noch gähnend leeren Raumes fertigt er nach längerer Beschöpfung mit dem diensttuenden Offizier eine Tabelle über Sonnen- und Mond-Auf- und Untergänge an. Es folgt eine Beredung darüber, wie oft man das Ded umgeben müsse, um eine Seemelle zurückzulegen, und eine Umrechnung der Seemeilen in Landmeilen. Und nun kriegt er seine Nummer ganz fertig, denn eben bringt man ihm noch folgende Notiz zur Veröffentlichung: „Verloren wurde eine goldene Verrennadel. Der ehrliche Finder wird belohnt, sie in Kabine Nr. 438 abzugeben.“

Erklärung.

Der Verein Deutscher Kaffee-Großhändler und -Röster verbreitet durch Annoncen die Mitteilung, dass wir mit dem gegen ihn geführten Prozess abgewiesen seien. Wir erklären darauf folgendes:

Wir haben gegen den genannten Verein bzw. drei Mitglieder desselben zwei Klagen wegen unlauteren Wettbewerbs erhoben; die eine Klage haben wir gewonnen, die andere wurde abgewiesen; da im ersten Falle Berufung, im zweiten Revision eingelegt ist und es den allgemein üblichen kaufmännischen Grundsätzen widerspricht, die Öffentlichkeit mit einem noch gar nicht rechtskräftig abgeschlossenen Gerichtsverfahren zu behelligen, verzichten wir darauf, uns vor der Zeit in eine Auseinandersetzung einzulassen.

München, Mitte April 1908.

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.



Wind- und regensichere

Auer-Lampe „Degea“

Bestes hängendes Gasglicht für die Beleuchtung von Sommer-Etablissements, Gärten, Villen, Schaufenstern etc. Modell 1908, ein- bis funfknämmig, übertrifft alle bisherigen Systeme.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Auergesellschaft Berlin O. 17.

Schreibarbeiten jeder Art,

wissenschaftl. u. geschäftl. Sand u. Maschine, Verordnungen, Handdrück, Stenographie u. a. liefert.

Hollische Schreibstube.

Gemeinnütz. Unterrichten. Beschäftigung Stellenloser. Hilfskräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden und Tage, auch ins Haus und nach auswärts. (4706)

Karlstraße 16. Fernsprecher 2794.

Bad Kissingen. Hotel Englischer Hof, nächst dem Kurpark, den Quellen und Bädern, Komfortabel einger. Zimmer. Auf Wunsch volle Pension. Zivile Preise. Elektr. Licht. Bes.: Ch. L. Zapf.

